

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich für Abholer 1 Mk., durch  
Posten in Remberg 1.10 Mk., in Reuden,  
Wota, Lubitz, Meritz, Gemmla 1.15 Mk. und  
durch die Post 1.24 Mk.

für  
**Remberg, Bad Schmiedeberg und  
Umgebung.**

Redaktion, Druck und Verlag von Karl Joel, Remberg-Hoym. — Fernsprecher Nr. (1).

Inserate  
kosten die fünfspaltige Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: „Wöchentliches  
Unterhaltungsblatt „Zeitpiegel“ und  
des „Landmanns Sonntagblatt“.  
Eingeliehe Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 110.

Remberg, Dienstag den 19. September 1905.

7. Jahrg.

## Bekanntmachung.

Die Herren Ortsvorsteher bzw. Ortsfeuer-  
Erheber nachstehender Gemeinden werden  
ersucht, die bereits in der Bekanntmachung am  
10. 8. 05 (Nr. 189 d. amt. Kreisbl.) gefor-  
derten **Hefebrosen pp. und Sammelkarten**  
bis zum **20. d. Mts.** der unterzeichneten  
Kasse einzuliefern.  
Gemeinde: Abpollensdorf, Altsdorf, Meritz,  
Perkau, Wos, Dobien, Dorna, Grabo,  
Krislo, Kroyfahdt Gut, Landsdorf, Merz,  
Friesch, Raditz, Gut u. Gemeinde, Radis,  
Gut u. Gemeinde, Nollsdorf, Reinhard, Gut u.  
Gemeinde, Reuden, Rotta, Rösch, Schleben,  
Schmiedsdorf, Schmied, Trajahn, Trebitz,  
Wachsdorf und Zainsdorf.

Wittenberg, den 13. September 1905  
**Königliche Kreisasse.** Morgenstern.  
Berechtigter!

Wittenberg, den 14. September 1905.  
**Der königliche Landrat.**

## Aus der Woche.

Die Friedensgeandten sind nun in ihre  
Heimat zurückgekehrt, aber weder Sieger noch  
Besiegte werden ihres Lebens froh: Aufbruch  
in Asien und Afrika in Japan. Und zu  
den vielen Sonderarbeiten, die der russisch-  
japanische Konflikt und sein Ausgang gebracht  
haben, kommt noch dasjenige, das der Kaiser  
fühlend erst nach dem Frieden abgeschlossen  
wurde und das man heute noch nicht mit  
der Erfüllung der Demarationslinie fertig  
ist. Man erfährt auch nichts von der Expe-  
dition, die Japan nach der Nordküste Sibiri-  
ens entsandt hat und von der J. J. nur  
gemeldet wurde, daß sie Ostschicht besetzt  
England hat bei dem großen blutigen Handel  
sein Schicksal ins Trockene zu bringen ver-  
standen, indem es durch einen neuen Vertrag  
Japan zur Mittelmeerfahrt Indiens verpflich-  
tete, und Kenner der Verhältnisse meinen,  
daß dieser Vertrag die Hauptarbeit der Un-  
ruhen in Japan sei, während die angeblich  
ungünstigen Friedensbedingungen nur den  
äußeren Aufwand abgeben. Sowie darf aber  
noch als sicher angenommen werden, daß  
die japanische Kavallerie der angeblich  
Ausdruck der Missimmung des Volkes, nicht  
tiefgehend und nachhaltig ist, während man  
die gleich gute Feinde der russischen Volks-  
bewegung nicht ertoten kann. Der hinge-  
worfene Brocken der Reichstuna hat nicht  
vermocht, die Flammen des Aufwuchs im  
Zarenreiche zu erlösen. Die Entdeckung  
heimlicher Waffendepots in Finnland und  
Warschau und der Untergang des unbefam-  
ten Koffenschiffes im Bostnischen Meerbusen  
beweisen, daß die revolutionäre Bewegung in  
Rußland im Begriffe steht, sich zu organisieren  
und planmäßig vorzugehen, während sie sich  
bisher in Einzelaktionen und zusammenhan-  
glosen Volksaufständen äußerte. Und wie  
der russische Anarchismus seinen geistigen  
Führer in dem Fürsten Karapatin hatte, so  
hat sich auch jetzt wieder die „Intelligenz“  
der Führung des sozialistischen Radikalismus  
bemächtigt. Die jüngste Entdeckung einer  
Waffenkammer in Warschau erfolgte in der  
Wohnung eines verdienstvollen Offiziers, des  
Astronomen Jan Kowalzyk, im Hause der  
Warschauer Sternwarte. Die Unterdrückung  
und gegenwärtige Behebung der einzelnen Na-  
tionalitäten des Reichreiches, der Armenier,  
Tataren, Juden, Polen, Litauer, die un-  
günstige Verfassung des ganzen Reuente-  
tums, die partielle Ausübung der Ver-  
waltung, die Verbannungen nach Sibirien  
ohne Rechtspruch, auf bloßen Verdacht hin  
oder durch die Willkür der Gouverneure,  
die maßlose Bekämpfung des Bauernstandes  
durch einen verwerflichen und verkommenen  
Adel, die Mißbräute in den inneren Gouverne-  
ments und die dadurch drohende und teilweise  
schon eingetretene Hungersnot — alles das  
sind erschreckende Anzeichen entweder von der  
Unfähigkeit oder der Machtlosigkeit einer Re-  
gierung, die sich annahm, mit ihren veralteten  
und längst unhaltbaren Grundgesetzen ein Volk

von 130 Millionen zu leiten. Die in den  
preussischen Provinzen ausgebrochene Cholera  
ist gleichfalls eine schreckliche direkte Folge  
der russischen Mißwirtschaft, die in ihrer Dür-  
macht nicht einmal imstande ist, die einfachen  
sanitätspolizeilichen Vorschriften durchzuführen.  
Bisher hat man in Deutschland wenigstens  
Willeit mit dem Jaren gehabt, dem man die  
bester Möglichkeiten antaue. Ein Herrscher aber,  
der sich so wie der Jari in seinen besten  
Wollen gehemmt sieht, tut besser, statt sich an  
die lästige Gewohnheit des Herrschens krausfußig  
anzukleimen, einen Aente zu entsagen, dem  
er offenbar nicht gewachsen ist. Rußland hat  
schon drei Kaiserinnen gehabt, unter deren  
Regime es dem Volke nicht schlecht ging, und  
die jetzige Jarin-Mutter wäre ganz die geeig-  
nete Frau, den verfahrenen russischen Staats-  
faren wieder in ein friedliches gerades Geleise  
zu bringen. Sie ist keine Freundin Deutsch-  
lands, aber sie ist eine gewandte, fröhliche  
Frau und für Deutschland wäre die Wieder-  
herstellung der staatlichen Ordnung und sozi-  
alen in Asien wertvoller als das Be-  
wußtsein, einen kraftlosen Freund auf dem  
Throne der Romanows zu wissen. — Das  
lebensgroße Bildnis Sibirians ist von einem  
Erdbeben heimgelacht worden, das sich schon  
vor längerer Zeit durch den Ausbruch des  
Vulkans von Stromboli und eine lebhaft  
Tätigkeit des Belows angekündigt hatte. Die  
russische Regierung ist durch den großen  
Erdstößen den das Leben angeht hat,  
in um so größerer Verlegenheit versetzt worden,  
als sie durchweg mit Staatsmitteln eingreifen  
muß, wie dies schon bei dem Hagelschlag der  
Fall war, der erst vor wenigen Monaten fast  
die ganze Ernte in Norditalien vernichtet  
hatte. Zwar sind die Erdbeben im Süden  
nichts Neues, aber selten richten sie so viel  
Unheil an und fordern sie so viel Menschen-  
leben, wie es diesmal der Fall war. — Man  
glaubte die Schwierigkeiten zwischen Schweden  
und Norwegen schon gehoben; jetzt sind in-  
dessen wegen der schwedischen Forderungen,  
daß Norwegen seine Grenzstellungen schließen  
solle, die Gemüter wieder so erregt worden,  
daß am Donnerstag das Gerücht von einer  
bevorstehenden norwegischen Mobilisierung  
entstand. — Für Ungarn ist wieder die  
schon vor sechs Monaten dagesessene Zeit ge-  
kommen, daß der „König Jereeny Jozsef“ mit  
den Kossuthianern verhandelt; Jereeny mag  
die Komodie nicht weiter spielen und hat sein  
Entlassungsgesuch eingereicht, das der Kaiser  
auch angenommen hat. So muß also aber-  
mals an das fägliche Ende ein klägliches  
Anfang sich an. A. P.

## Abonnements-Einladung.

Hierdurch gestatte ich mir, alle Abonnenten des  
**General-Anzeiger**

zur Erneuerung des Abonnements höflichst  
einzuladen und bitte zugleich, das Abonnement  
auch in Freundeskreise zu empfehlen.

Nachdem die geschäftlichen Angelegenheiten in  
meiner Höymer Druckerei wieder in geordnete  
Bahnen gelenkt sind, kann ich mich nunmehr  
wieder voll und ganz meinem hiesigen Ge-  
schäft und der Redaktion des „General-  
Anzeiger“ widmen.

Werde die Wünsche betreffs eines Wand-  
alters, regelmäßigen Monats-Markt-  
alters, eines Viehmarkt-Schlachtvieh-  
etc. dem hiesigen, der Holzauktion  
etc. dem hiesigen, der Holzauktion  
legenheiten werden in unparteiischer Weise zur  
Besprechung gebracht. Zu Fragen des Mit-  
schritts, Stillstands und Fortschritts wird  
lesterer unterzucht werden.

Geldbeitrag soll es der Redaktion angemeßen  
sein, wenn jedermann alle Neuigkeiten, die  
irgendwie das öffentliche Interesse in Anspruch  
nehmen, diese sofort der Redaktion mitteilt, und  
ist der Unterzeichnete sehr gern bereit, dafür ent-  
sprechendes Honorar zu zahlen.

Redaktion u. Verlag  
Karl Joel.

## Lotales und Provinzielles

Remberg, 18. Sept. Fürst Herbert von  
Bismarck-Schönhausen schied heut vor Jahres-  
frist von hinnen und wenn er auch nicht  
gleich seinen ihm im Tode vorausgegangenen  
Vater zu den hervorragenden Staatsmännern  
zählte, so verdient es doch, daß wir heut  
leiner gedenken, denn er war immerhin von  
außerordentlicher Geschäftsgewandtheit und  
Arbeitskraft und wenn er im Reichstage  
antrat, so lautete ihm der politische Freund  
ebenfalls, wie der politische Gegner. Geboren  
wurde Fürst Herbert am 28. Dezember 1849  
zu Berlin, wo er das Webersche Gymnasium  
abfolierte, worauf er in Bonn und Berlin  
studierte. Das Jahr 1870 ließ ihn in die  
Reihen der Vaterlandsverteidiger eintreten.  
Bei der Blatte des 1. Dragonerregiments bei  
Wars-la-Tour wurde auch er schwer verwundet.  
Am Jahre 1888 berief ihn der Kaiser als  
Staatsminister in das preussische Staats-  
ministerium. Doch mit dem Rücktritt seines  
großen Vaters quittierte auch er im Jahre  
1890 den Staatsdienst und zog sich in das  
Privatleben zurück. Dem Fürsten Herbert  
Bismarck war die geniale, schlichte und heitere  
Art des Behrens und Schaffens nicht ge-  
eignet, er hatte etwas Stroh-Schmerz und Ernstes  
in seinem Wesen, aber durch diese Schwere  
und diesen Ernst schlug doch auch recht oft  
eine mit Bewußt und Treuerigkeit verknüpfte  
wärmere Ader, die ihn den Nahelstehenden lieb  
und wert machte. Einem großen Vater war  
er der Liebling. Von ihm sagte einst der  
eiserne Kanzler: „Ja, wenn ich so stetig  
gewesen wäre wie Herbert, da hätte aus mir  
auch etwas Oberflächliches werden können.“  
Man ruht auch Fürst Herbert seit Jahresfrist  
aus von den Wirralen des Lebens neben  
seinem Vater im Mausoleum von Friedrichs-  
ruh. ko.

Remberg, 18. Sept. Die Beheizung unserer  
Wohnräume nimmt nun wieder ihren Anfang.  
Der Hausvater brummt, daß das Heizmaterial  
von Jahr zu Jahr seinen Geldwert immer  
mehr verliert und die Hausfrau gerodet sich  
den Kopf, wie sie in der Lage ist, am Heiz-  
material zu sparen. Eine solche Sparanleihe ist  
aber in der vielen Fällen leicht möglich. Er-  
forderlich ist nur, daß die Hausfrau den Räumen  
nicht allein die Beheizung überläßt, daß sie  
auch keine falsche Sparanleihe ist. So ist es  
eine sehr angebrachte Sparanleihe dem An-  
zünden der Kachelöfen, die an sich ja noch  
immer die besten Wärmezeuger auch vom  
hygienischen Standpunkte aus sind, mit dem  
Kuzündholz zu sparen, denn das leuchtet und  
schnell verbrennende Holz einfach auch in den  
Kösten die intensive Glut, welche dazu gehört,  
um die Befehliglichten des Kachelofens zu durch-  
wärmen. Der Feuerungsprozess muß in läng-  
stens zwei Stunden beendet sein, damit der  
Ofen verschlossen werden kann. Dauert er  
länger, so entweicht zu viel Wärme ungenutzt  
in den Schornstein. Dagegen hält der richtig  
auch rapid angeheizte und darauf gutgeschlossene  
Ofen die Wärme wenigstens 12 Stunden.  
Die Art und Weise, welche so viele anzunehmen  
pflegen, immer nur ein Stückchen und wieder  
ein Stückchen anzulegen, führt zu keinem Resultat.  
Davon wird kaum der Ofen warm und noch  
viel weniger das Zimmer. Dabei verzehrt der  
Ofen und der Kohlenverbrauch erhöht sich. ko.

Remberg, 18. Sept. Unsere Stadt erhielt  
am Sonnabend Einquartierung und zwar drei  
Batterien vom 18. Artillerie-Regiment in Frank-  
furt a. D. Die Artilleristen, die wohl sonst  
„furchige Kerle“ sind, haben bei den hiesigen  
„furchigen Schönen“ nicht den geringsten  
Anfang gefunden, denn einmal tankten die  
Männer zu wenig und zweitens hielten sie sich  
größtenteils in fähler Meiere. Ein brauer  
Vaterlandsverteidiger verriet uns denn auch,  
daß dies nur eine „vorübergehende Erscheinung“  
sei und meinte, die Kameraden litten ein wenig  
an „Schuhdrücken“, und das soll befandlich  
den Humor ein wenig führen.

Rotta, 18. Sept. Heute unternimmt die  
Oberklasse hiesiger Schule unter Leitung der

Herren Ortspfarrer Reichardt und Kantor  
Rösch einen Ausflug nach Halle. Es sollen  
dort der zoologische Garten und sonstige  
Schönheitsobjekte besichtigt werden. Das  
Wetter ist den Sündern hoch und ist daher wohl  
zu hoffen, daß dieselben an diesem Ausflug  
eine wahre Freude haben und denselben lange  
in angenehmer Erinnerung behalten werden.

Wittenberg, 16. September. (Elektrische  
Wochenschrift.) Seitens der Geist-Bezirks-  
Baumhofenwerke ist der Stadt ein anneh-  
bares Angebot gemacht worden. Die Werke  
wollen der Stadt nach einer hier zu errichten-  
den Wollkamm eine große Menge Elektrizität zu  
einem billigen Preise abgeben und die Stadt  
soll den Verkauf derselben, wie bei der  
städtischen Gasanstalt, übernehmen. — Da die  
Bürger sehr an dem Zustandekommen des  
angebotenen Interesses sind, dürfte diese  
Sache in der heute abend stattfindenden Ver-  
sammlung des städtischen Vereins zur Sprache  
kommen; da ferner die Stadtratwahl und  
Bürgervereinswahl auf der Tagesordnung  
steht, dürfte sich ein Besuch der Versammlung  
wohl empfehlen. (Da diese Angelegenheit auch  
für Remberg ein bedeutendes Interesse hat,  
werden wir dieselbe in der nächsten Nummer einer  
besonderen Berichterstattung unterziehen. Die Red.)

Defrau, 15. September. In einem Hause  
in der Sandstraße erlosch der Wöhliche  
Kaufmann Taubert aus Meriberg seine Ge-  
liebe, die gleichzeitige Antonie Langewald, dann  
erlosch er sich selbst.

## Aus der Zeit für die Zeit.

Was so der Woche sieben Tage  
Nicht alles bringen! 's ist furius!  
Dem einen Freund, dem andern Plage,  
Doch setzen nur das „große Los“!  
Und wie's dem einzelnen beschiden,  
So auch den Völkern weit und breit:  
Dem einen Krieg, dem andern Frieden  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Schon „Mild“re haben laut beklungen,  
Die froh und freudig alle Welt,  
Daß Krieg zu stiften, ist gelungen  
Dem Präsidenten Roosevelt.  
Die Karie schwellten in die Höhe,  
Auf allen Hören eitel Freud  
Jetzt plagen schon die Fortemonnaie  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Doch kaum der Frieden ward geschlossen,  
So medelte ein Telegramm,  
Daß in Tokio ward geschlossen,  
Gebozt, gehau, gestochen tramm.  
Man hoffte stark auf Goldmoneten  
Als Kriegsentzählung für den Streit!  
Und diese Hoffnung ging nun flöten,  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Im Kaukasus, in Asiens Grenzen  
Lobt wieder die Revolution:  
Tschereken kämpfen mit Tschetschenzen,  
Tartaren mit Armeniens Sohn.  
Die Wapsthaquellen brennend glühen  
Mit roten Pfeilenagen weit,  
Niedst und Geleg muß schweigend stühen  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Wohin auch unre Wäde schweiften,  
Ein Grinsen aus beim Koye laß:  
Die Fleischwelt will ich hier nur freifen  
(Fleisch ist bei mir ein fetter Galt)  
Doch wer kein Fleisch hat, der bebene  
Mit Obst den Bauch, das ist gesund!  
Und kriegt er gar die Cholerae  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Seitdem sogar in den Abbruzzen  
Italiens schöne Erde beb,  
Will ich zum allgemeinen Nutzen  
Der Menschheit künftig sein beistreit,  
Daß diese Werte stets gehalten,  
Damit nicht Dreck und Mühsamst schreit:  
Dann ist genug mit diesem allen!  
Wo bleibt da die Gemütslichkeit?

Freiz Lustig.











Staatlich

kontrolliert wird die Marnefabrikation und deshaab hat das konsumierende Publikum auch die absolute Gewaehr, dass die beliebte Delikatess-Margarine

„Solo in Carton“

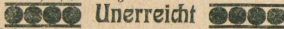
ein appetitliches, reines, und wohlschmeckendes Produkt ist, das in den weitesten Kreisen als vorzu- gliches Volksnahrungsmittel anerkannt u. geschätzt wird.

Man fordere jedoch ausdrueck- lich Solo in Carton und achte auf das auf jedem Paket be- findliche Garantiedatum nebst Siegelverschluss!

Ueberall erhaeltlich!

Solo-Margarine

in Carton sowie Meyer'sche Margarine



fiets frisch zu haben bei

August Huhn.

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung fuur die Provinz Sachsen, fuur Anhalt und Thueringen.

Gruuendat 1708. Halle a. S. Gruuendat 1708. Tgglich 2 Ausgaben. Tgglich 2 Ausgaben. Amtliches Organ fuur den Saalkreis und viele koenigl. Behoerden.

Abonnement durch die Postanstalten vierteljaehrlich 3 Mark.

Von allen Blaettern ist ganzer widerlicher Beifall, welche den fortgeschritten Gebieten fehlen und somit auf barbaren unentwickelten Boden fallen, ist die Halle'sche Zeitung

am besten unterrichtet

am weitesten verbreitet.

Durch regelmaessige telephonische Verbindung mit Berlin gehoert die Zeitung zu den beunruhigtesten Blaettern des Landes, die in besaendlic- ke ausgedehnten Reichthum an Nachrichten aus den Provinz und an- grenzenden Staaten den benachteiligten Blaettern ebenfalls vorzuziehen.

Reichhaltiger Beifall auf allen Gebieten. Sochlich abgesehene Beitraege. - Waehle und gwaerliche Beitraege. - Staetistische Beitraege. - Romaner erster Autoren. - Satire. - Politische. - Besondere. - Abgeordnete. - Nachrichten. - Gaesendungs- und Gaesendungs.

Wesentliche Gratis-Beilagen:

Halle'scher Courrier, tgliche feuilleton-Beilage. Landwirthschaftliche Mittheilungen (Redaction: Economist Dr. H. Bode, Director des Saalkreisamts f. d. Prov. Sachsen).

Kunst. Unterhaltungsblatt (Sonntags-Beilage). Durch die weite Verbreitung des Blattes in allen Reichthumsverhaeltnissen, insbesondere bei der Landwirthschaft und Industrie, erlangen die

Inserate eine vorzuellige Wirkung.

Zeitspreis 30 Pf. fuur Halle a. S. und den Saalkreis 20 Pf.

Probenummern bis zum Ende eines Monats kostenlos.

Kachel- und Eisenzeug zu Oefen und Kochmaschinen. Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie. Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen. Feuerfeste Chamottsteine fuur Backofenbesitzer. Paul Koehler, Tpofermeister, Kemberg, Burgstrasse 16.

K. Joels Buchdruckereien in Kemberg und Hoyrn. Herstellung von ein- und mehrfarbigen Drucksachen aller Art bei maessigster Preisstellung. Schnelle und kulante Bedienung.

Pflaumen hat zu verkaufen A. Pietzner, Kolonie-Neuhof. Neuen Wagdeburger Delikates- Sauerkohl empfiehlt August Huhn.

Danksagung. Zurueckgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Invaliden Friedrich Pohle danken wir Allen herzlich fuur die zahlreichen Kranzspenden und das Geleit zur letzten Ruhestatte. Besonders Dank Herrn Pastor Meyer fuur die tiefempfundenen Trostsworte. Alles war unserem Herzen ein reicher Trost. Kemberg, 17. September 1905. Die trauernden Hinterbliebenen.

3-4 kraeftige Arbeiter stellen noch ein Schulke & Schuonstaet, Dampfmaecher Kemberg. 50 Mark erhaelt derjenige, der mit dem Dieb nachweisen kann, welcher mit mein graues Kaetchen geflochten hat, jedoch ich ihn gerichtlic belangen kann, oder derjenige, der es wieder bringt, falls es verkauft oder umher- tragen sollte. Zu erfragen durch die Exped. des Bl.

2500 Mark auf erste Hypothek zu leihen gesucht. Offerten unter S. M. an die Ex- pedition des Bl. erbeten. Neuben in Spazierstoecken, Tabaks- pfeifen, Zigarrenspitzen empfiehlt taeglich Friedr. Seym.

Neu! Neu! Kolossaler Erfolg bei Gebrauch von Dr. Heuer's Kraftfuttermittel bei Kuehen, Kalbkuern, Ferteln, Schweinen etc. Alleinverkauf bei J. G. Glnabig, Kemberg.

Blicksauber ist ein Geheict ohne Saunreinigungsmittel u. Saunna nachschlaege, wie Wischwaer, Kuuehen Ruchten, Waechen, Saunna etc. Daher gebrauchten Sie nur Zerkuepfers- Carboll- Zeerschwefel- Seife von Bergmann & Co., Raebend mit Schuupmaecher, Seideleder, St. 50 Pf. bei Apotheker etc.

Patronen fuur Jagdgewehre, Leschings und Revolver sowie Beschings 6 und 9 mm glatt und gezogen Revolver, Radfahr- Revolver u. Pistolen empfiehlt zu aeuerst billigen Preisen Fr. Heym.

Koertritzer Schwarzbier Schultheiss-Versandt -Maerzen Herzbluetter Chaempagner-Weisse ff. Weisse ff. Braunbier Selterwasser empfiehlt Ad. Dohmann, Buettinger und Bierverlag.

Eine Wohnung ist zum 1. Januar 06 zu vermieten Leipzigerstrasse Nr. 26.

Kurse der Berliner Boerse vom 16. September 1905.

Table of stock exchange rates from the Berlin Stock Exchange for September 16, 1905. It lists various German bonds, bank shares, and foreign securities with their respective prices and yields.

F. Schugk, Bankgeschaeft, Wittenberg, Markt 21. Telephon 73.